



SCHLAFLOS IM LKW

Schon zweimal wurde Berufskraftfahrer Andreas Seyfferth Opfer eines Überfalls. Jetzt möchte er am liebsten Busfahrer werden.

Text | Jan Bergrath

Der Mann, der ein wenig verloren an einer Berliner Bushaltestelle steht, heißt Andreas Seyfferth. Er ist heute 48 Jahre alt und hat fast 30 Jahre lang als Berufskraftfahrer gearbeitet. Heute steckt er in einer der schwersten Krisen seines Lebens. Er hat sich mit seiner dramatischen Geschichte an FERNFAHRER gewandt. In der Hoffnung, dass vielleicht eine Veröffentlichung seines Falls etwas Bewegung in eine festgefahrene Situation bringen könnte. Eine Lage, die auch andere Fahrer kennen, wenn sie durch einen Unfall oder ein traumatisches Ereignis aus dem Arbeitsleben gerissen werden.

Seyfferth hat seinen Beruf geliebt. Doch Anfang April 2012 berichten die Lübecker Nachrichten über einen brutalen Überfall auf den damals 45-Jährigen. Mit einem Auto-Transporter der Spedition Sandmann war er auf der A 24 unterwegs und machte auf dem kleinen Parkplatz Roseburg seine Pause. Als er gegen ein Uhr in der Nacht Geräusche am Lkw hörte, sprang er nur in Schuhen und Unterhose bekleidet aus der Kabine. Jemand versuchte, Diesel zu stehlen. Seyfferth, ein

durchaus kräftiger Mann, wollte den Dieb stellen und wurde sofort niedergeschlagen. Als er später in einem Waldstück wieder zu sich kam, waren seine Lippen mit Sekundenkleber verklebt. Erst gegen drei Uhr gelang es ihm, einen Kollegen mit einem handgeschriebenen Zettel auf seine missliche Lage aufmerksam zu machen. Der verständigte die Polizei. Doch das erste Krankenhaus lehnte die Notaufnahme wegen der Komplexität der Verletzung ab. Erst nach längerer Fahrt konnte ihm in der Uni-Klinik in Lübeck der Mund geöffnet werden. Im schlimmsten Fall, so die behandelnden Ärzte, hätte Seyfferth sogar ersticken können. Der Täter wurde nie ermittelt.

Seyfferth ist zu diesem Zeitpunkt zum zweiten Mal verheiratet. Die erste Ehe ist gescheitert, weil er zu oft unterwegs war. Seine damalige Frau hatte einen anderen Mann kennengelernt. Aus der ersten Ehe stammen zwei Kinder, mit seiner neuen Part-

nerin hat er ebenfalls zwei kleine Kinder. Und der Überfall hinterlässt Spuren.

Bis Juli 2012 ist er krankgeschrieben. Er sucht eine neue Stelle im Nahverkehr. Dort muss er frühmorgens den Großmarkt beliefern. In den Nachtstunden bekommt er Angst und Schweißausbrüche. Wieder schreibt ihn der Arzt krank. Seyfferth gibt aber nicht auf, versucht es 2013 noch einmal bei der alten Spedition. Doch nachts sitzt er im Lkw, ohne ein Auge zuzumachen. Er telefoniert mit seiner Frau. Tagsüber ist er müde, eine Gefahr im Straßenverkehr. 2014 gibt er dann auf Anraten seiner Frau endgültig auf. Seither lebt er von rund 1.300 Euro Krankengeld – kaum machbar. „Dass ich überhaupt wieder Lkw gefahren bin, lag auch an dem Gutachter, der mir damals mehr oder weniger sagte, ich solle mich nicht so anstellen. Das würde schon wieder werden.“ Doch diese simple Art der „Konflikttherapie“ ist offenbar gescheitert.

„Ich möchte bald wieder als Fahrer arbeiten, aber ohne die ständige Angst im Nacken“

Schon Mitte 2013 wächst bei Seyfferth der Wunsch nach einer möglichen Umschulung zum Busfahrer. Er will arbeiten, das steht fest. Eine solche Ausbildung ist teuer, aber Busfahrer werden gesucht, gerade in Berlin. Die Kosten soll die Berufsgenossenschaft, hier die BG-Verkehr, übernehmen. Die Rehabilitation von erkrankten oder arbeitsunfähigen Fahrern und ihre Wiedereingliederung in den Beruf ist eine ihrer Aufgaben. Nur: Armbruch ist sichtbar. Doch wie bemisst sich eine seelische Verletzung?

Die gesetzliche Unfallversicherung verfügt (im Gegensatz zu den anderen Zweigen der Sozialversicherung) über keine eigenen Gutachter. „Wird ein Gutachten erforderlich, stellen wir deshalb drei Gutachter zur Auswahl, unter Berücksichtigung regionaler Belange und der notwendigen Qualifikation“, sagt Pressesprecherin Ute Krohne von der Zentrale der BG-Verkehr in Hamburg. „Herr Seyfferth hat von seinem Auswahl- und Vorschlagsrecht keinen Gebrauch gemacht. Nach Fristablauf haben wir deshalb den erstgenannten Gutachter beauftragt. Dieser reichte uns den Auftrag wegen Überlastung zurück, sodass wir den zweiten Gutachter auf der Liste beauftragten. Wir wissen aus langer Erfahrung, wie sensibel das Thema

Gutachten für unsere Versicherten ist. Selbst wenn Herr Seyfferth sich zu diesem Zeitpunkt noch gemeldet hätte, um einen anderen Gutachter vorzuschlagen, hätten wir noch etwas unternehmen können.“

Von einem Lkw-Fahrer sei es schwer zu verlangen, dass er weiß, welcher Gutachter der passende sei, sagt dagegen der renommierte Psychologe Prof. Dr. Wilfried Echterhoff. Und so landet Seyfferth bei einem Neurologen, der nach einem knapp 45-minütigen Gespräch ein Gutachten verfasst, das Echterhoff für FERNFAHRER gelesen hat.

„Vor allem hat der Gutachter nicht berücksichtigt, dass ich bereits zweimal am Lkw überfallen worden bin“, sagt Seyfferth. Der Neurologe bescheinigt ihm stattdessen, dass er, auch aufgrund der Trennung von seiner ersten Frau, bereits vor dem Überfall zu Depressionen geneigt habe. Daraufhin schreibt die BG-Verkehr am 4. Februar 2014 an Seyfferth: „Wegen der Unfallfolgen ist laut Gutachten höchstens mit 50 Sitzungen beim Psychotherapeuten zu rechnen.“

Seyfferth beauftragt daraufhin eine Rechtsanwältin. Diese beantragt bei der BG-Verkehr in Hannover, ihm „Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben in Form einer Umschulung zum Busfahrer zu gewähren“. Begründet wird es mit den aus Sicht der Anwältin „er-

Gutachterstreit

Wer Probleme mit seinem Computer hat, geht auch nicht zum Elektriker“, sagt Prof. Dr. Wilfried Echterhoff aus Köln zum „nervenärztlichen Gutachten“, das ein Berliner Arzt für Neurologie und Psychiatrie im Auftrag der BG-Verkehr über Seyfferth erstellt hat. „Es ist fachlich schlicht, entspricht nicht den Standards für Gutachten und ist eigentlich ein Besinnungsaufsatz“, sagt Echterhoff gegenüber FERNFAHRER. „Ein derartiges Gutachten darf nicht zur Grundlage einer Entscheidung in der deutschen Gerichtsbarkeit gemacht werden.“ Zwar hätten auch Lkw-Fahrer immer die Wahl, aus einer Liste der Gutachter, die ihnen die BG vorlegt, eine Auswahl zu treffen, aber sie könnten kaum entscheiden, welcher der richtige sei. „Bei Seyfferth wäre ein Psychologe die bessere Wahl gewesen. Psychologie ist seit 1988 im Gesundheitswesen aufgenommen.“



Prof. Dr. Wilfried Echterhoff, 73, verfasst seit den 70er-Jahren Gutachten.

heblichen qualitativen Mängeln des Gutachtens“.

Mittlerweile bemüht sich die BG-Zentrale um eine möglichst schnelle und außergerichtliche Lösung. Im Januar gab es bereits ein Gespräch mit Seyfferths Reha-Berater und seiner Rechtsanwältin. Er darf sich einen neuen Gutachter aussuchen. Als eine mögliche Alternative ist auch eine Umschulung zum Straßenkontrolleur beim Bundesamt für Güterverkehr im Gespräch. Denn das BAG kontrolliert ja nur tagsüber.

Ein Job als Busfahrer ist ausgerechnet bei den Berliner Verkehrsbetrieben (BVG) jedoch ausgeschlossen. Denn in der Hauptstadt häufen sich die Überfälle.

Wieder sucht sich Seyfferth aus der Liste der BG-Verkehr einen Gutachter. Doch das Dilemma geht weiter. Nach seinem Urlaub meldet der Gutachter der BG-Verkehr, dass er ausgelastet sei und gibt das Mandat zurück. Erst kurz vor Redaktionsschluss ist der passende Gutachter gefunden. Immerhin ein erster Schritt in die hoffentlich richtige Richtung. ◀

Bericht der Lübecker Nachrichten über den brutalen Überfall.

Brutaler Diesel-Dieb klebt Trucker die Lippen zusammen

45-jähriges Opfer liegt nach Attacke auf A 24-Rastplatz Roseburg im Krankenhaus.

Von Jennifer Binder

Ratzeburg – Brutaler Überfall auf einen Lkw-Fahrer: Als ein 45-jähriger Berliner einen Sprit-Dieb auf frischer Tat ertappte, wurde er beinahe erschlagen. Anschließend klebte ihm ein Unbekannter auf perfide Weise die Lippen mit Sekundenkleber zusammen. Der Kraftfahrer hatte in der Nacht zu gestern den Rastplatz Roseburg (Kreis Herzogtum Lauenburg) an der A 24 Richtung Berlin angefahren, um dort einige Stunden zu schlafen. Gegen 1 Uhr hörte er Geräusche. Ein Mann versuchte, den Tankdeckel seines Transporters aufzubrechen. Als der Lkw-Fahrer einen Schlag auf den Kopf. Das Nächste, woran sich der 45-Jährige laut Polizei erinnert, ist, dass er in einem Knick aufwachte – mit zugeklebtem Mund. Nur, indem er einen Hilferuf auf einen Zettel schrie, gelang es ihm um 3.10 Uhr, einen Fernfahrer-Kollegen dazu zu bringen, die Polizei und einen Krankenwagen zu rufen.

Polizeisprecherin Sonja Kurz zeigt sich angesichts solch grundloser Gewalt geschockt: „So einen Fall hatten wir noch nie.“ Laut Prof. Dr. Peter Mailänder, Leiter der plastischen Chirurgie an der Lübecker Uniklinik, könnten die zusammengeklebten Lippen für den Lkw-Fahrer schlimme Folgen haben. „Ich wüsste keine chemische



Auf dem Rastplatz Roseburg wurde der Fahrer überfallen. Fotos: jeb



Misslungener Versuch: Der Täter wollte das Tank Schloss aufbrechen.

Mit hohen Spritpreisen kommen die Diebe

Sprit-Klau ist laut Polizeisprecherin Sonja Kurz heutzutage nichts Ungewöhnliches mehr – obwohl die Brutalität im aktuellen Fall einzigartig sei: „Mit den steigenden Treibstoff-Preisen kämen auch die Diebe. Lkw seien wegen ihrer großen Tanks ein häufiges Ziel, genau wie Arbeitsmaschinen, die nachts auf Baustellen stehenbleiben.“

Substanz, mit der man den Klebstoff problemlos auflösen könnte“, man die Lippen unter Narkose voneinander trennen.“ Die Verletzungsschmerzhaft“ sein: Die Lippe könne einreißen, entstehe eine große Wunde, müsse operiert werden. Als mögliche Spätfolgen nennt Mailänder Vernarbungen und Entzündungen – „schlimmstenfalls

lich, dass den Tätern ein Menschenleben nichts wert ist.“ Man dürfe sich nicht von sinkenden Kriminalitätswerten täuschen lassen, warnt der Leiter der Opferschutz-Organisation. „Erschreckend ist die Zunahme der brutalen Gewalt.“ Bereits aus nichtigen Anlässen werde der bereits am Boden liegt, gibt es oft kein Halten mehr.“

Hardt geht davon aus, dass die Tat „bis ins Detail geplant“ war und mit der Gegenwehr des Fahrers gerechnet wurde, weil der Sekundenkleber gleich griffbereit war. Auch Polizistin Sonja Kurz sagt: „Da könnte man natürlich versäubern, für den Fall, dass er erfür dieses Vorgehen nur ein Wort: „Abscheulich.“

Der schwerverletzte Lkw-Fahrer soll laut Polizei frühestens heute aus dem Krankenhaus entlassen werden. Neben der Lippenverletzung und diverse Schürfwunden. Den Sachschaden schätzt die Polizei auf rund 100 Euro – der Diesel-Dieb floh nämlich ohne Beute. Auch aus dem Lastwagen fehlt offenbar nichts. Ob der Täter allein vor Ort war oder Komplizen hatte, ist bisher unklar. Die Kriminalpolizei in Ratzeburg bittet mögliche Zeugen, sich unter der Telefonnummer 045 41/80 90 zu melden.